

Rezension aus: kultkomplott.de
https://kultkomplott.de/Permalink/Artikel/3017/#article_anchor_3017

Donnerstag 30.11.2023

Fürstenfeld: Masako Ohta & Matthias Lindermayr - Ein Traumduo



Fotos: TJ Krebs

Fürstenfeld. Es gibt ganze Kompendien, die das Thema Kommunikation füllen. Hier lassen sich Definitionen finden, werden Arten und Modelle beschrieben, findet eine Differenzierung statt. Letztendlich dreht sich aber alles um den Austausch von Informationen und Gefühlen mit Hilfe von Sprache, Zeichen und, was leicht vergessen wird: mit und auf der Grundlage von Tönen! Dies alles wird aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, eingeordnet, analysiert.

Masako Ohta, die aus Japan stammende und heute in München lebende Pianistin und das Münchner Kindl, der Trompeter Matthias Lindermayr, nutzen seit einigen Jahren im musikalischen Miteinander ihre Instrumente. Dieser findet auf der Grundlage von Kompositionen und mit den Möglichkeiten der freien Assoziation, sprich der Improvisation statt. Der unmittelbare Austausch beider geriet am Mittwochabend in Fürstenfeld bei Jazz First beeindruckend. Weniger nach dem Prinzip des Unterteilens in Sender und Empfänger. Eher in Form eines gleichberechtigten, öffentlichen Gedankenaustauschs zweier hochsensibler Musiker.

Vielleicht könnte man den Duo-Auftritt beider auch als einen feinsinnigen Austausch von (musikalischen) Argumenten bezeichnen, wobei man vorausschicken sollte, dass während des gesamten Konzerts so etwas wie eine Art Seelenverwandtschaft die Grundlage bildete und für die Zuhörer spürbar war.

Dieser Dialog war trotz manchem klanglichen Kontrapunkt selten ein Kampf. Und wenn doch, dann weniger gegen- als miteinander. Vielleicht kann man auch von einem Pas de Deux, einem tänzerischen Paarlauf auf den Schwingen der Musik sprechen. Berührend das vorsichtige Herantasten beider an das Zentrum eines jeden Stückes. Man spürt, dass sich Masako Ohta intensiv mit Poesie beschäftigt. Sie schafft mit ihrem ruhigen Spiel weite Räume, lässt sich beim Entwickeln der schwebenden Töne Zeit und bringt in ihren Vortrag stärker Kammermusik und die Moderne mit ein, als dass sie sich in einen bluesorientierten Jazz stürzt. Matthias Lindermayr ist der klare Geschichtenerzähler. Sensibel, aber nicht sentimental; bestimmt, aber mit einem Hang zum Melancholischen. Fast ohne Vibrato auskommend erinnert manches in seinem Spiel an Trompetenlyriker von Kenny Wheeler bis Avishai Cohen.

Zusammen bilden Masako Ohta und Matthias Lindermayr auf der Bühne eine Einheit, eine Einheit, in der sich niemand zugunsten des anderen aufgibt, sondern in der sich das Kreative auf dem Rücken von Spannung und (verhaltener) Intensität potenziert. Letztendlich ein musikalisches Ereignis - dieses Traumduo.

Jörg Konrad



Fotos: TJ Krebs